

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.

Insertionspreis für die vierteljährliche Correspondenz-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Fünfundachtzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 247.

Dienstag, den 21. Oktober.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Buchhändler, S. Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73. M. Dannenberg, Gießstraße 67.

Mit dem 1. November d. r. beginnt ein zweimonatliches Abonnement auf das

## „Halle'sche Tageblatt“

zum Preise von 1,50 M.

Bestellungen nehmen alle Postämter, in Halle außer diesen unsere Boten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

### Politische Tagesübersicht.

Halle, 20. Oktober.

Mit dem Tode des Herzogs von Braunschweig beginnt ohne Zweifel eine neue Phase der welfischen Frage, und die Gegner Preussens in Hannover wie in Braunschweig selbst, ja in ganzen Reich, werden — vermutlich unter der gefühnten Führung des Herrn Windthorst — den Versuch machen, aus dem erfolgten Zwischenfall so viel Vorteil wie möglich für ihre Politik zu ziehen. In dem ist dafür gesorgt, schreibt die „Magd. Z.“, daß diese Räume nicht in den Himmel wachsen. Zunächst ist mit dem Tode des Herzogs das Regensburgergesetz von 1879 eo ipso in Kraft getreten; ferner zeigt die heutige Bekanntmachung des Brigadegenerals v. Hilgers in Braunschweig, daß die preussische wie deutsche Politik sich in keiner Weise durch irgend welche Verfügungen des Herzogs von Cumberland und seiner Anhänger — welcher Art die ersten auch sein mögen — überwinden zu lassen entschlossen ist. Die Prüfung der Frage, wer als „Reichsgenosse und Landesherr“ dem verstorbenen Herzoge folgen soll, steht dem deutschen Reich“ zu; bis zur Entscheidung des Bundesrats über die Legitimation der Vertretung Braunschweigs in demselben tritt der Kaiser als oberster Richter des Reichsrechts ein. Bezüglich der endgültigen Regelung der braunschweigischen Frage ist festzustellen, daß Grenzprinzipie des Herzogs von Cumberland so wie auch der Krone Preußen vorliegen. Es fragt sich zunächst, ob dieselben thatsächlich erproben werden. Von Seiten des Erstgenannten ist das wohl nicht zu bezweifeln. Verbindet derselbe aber mit der Erhebung seiner Ansprüche nicht gleichzeitig seine volle Anerkennung des durch die Freie 1866 und 1870—71 neu geschaffenen Zustandes in Preußen und Deutschland, so kommen diese Ansprüche überhaupt gar nicht in Betracht. Erfolgt ein regelrechter Verzicht des Herzogs auf alle seine vermeintlichen Rechte auf die Krone Hannover und was damit zusammenhängt, so würde seine Nachfolge in Braunschweig weiteren Ermüdigungen unterliegen müssen. Ein Verzicht zu Gunsten seines (erst vierjährigen) Sohnes würde die Schwierigkeit nicht lösen; darüber herrscht an maßgebenden Stellen, so wie wir erfahren, Uebereinstimmung. Ob nun schließlich bei der welfischen Frage des Herzogs v. Cumberland, die „Dijer“ zu bringen, welche man ihm jammert und für welche er noch nicht einmal sicher

ist, das Erbe abzutreten, ein anderer deutscher Fürst Nachfolger des verstorbenen Landesherren von Braunschweig werden, oder ob man sich entschließen wird, ein neues „Reichsland“ zu schaffen, darüber läßt sich wohl zur Zeit schwerlich urtheilen. Jedenfalls würde für den letzteren Fall ebenso wie für den der Verzicht Braunschweigs mit einem anderen deutschen Staate die Wiedereinrichtung der Reichsverfassung notwendig sein. Man darf wohl Erweiterungen der braunschweigischen Frage im Bundesratte auf alle Fälle sehr bald entgegensehen.

Ueber die Vorgänge in Braunschweig erhalten wir folgende unter dem 18. d. M. datirte Mittheilungen: Das herzogliche Staatsministerium (unterzeichnet Graf v. Bismarck, Dr. jur. Wolff, Otto) veröffentlicht folgenden 9. Uhr Morgens, die nachstehende Erklärungs- und

Es hat Gott den Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod, gefallen, Seine Heiligkeit den regierenden Herrn Herzog Wilhelm, unseren seligsten andächtigsten Landesherren, den letzten Fürsten aus der älteren Linie des Gesamtstaates Braunschweig-Lüneburg, in Seinem neunundsechzigsten Lebensjahre, nach einer mehr als dreißigjährigen glückseligen Regierung, heute am 18. Oktober d. r. 1884 Morgens 9 Uhr 15 Minuten, zu Salob. Stille zu werden. Ein zweites heute ausgegebenes amtliches Erklärungsblatt ist erlassen von dem Regensburgergesetz für das Herzogthum Braunschweig: Graf v. Bismarck, Staatsminister, Dr. jur. Wolff, Geh. Rath v. Wittke, Präsident des Landtags, Dr. Schmidt, Präsident des Oberlandesgerichts. Das Erklärungsblatt lautet:

„Da in Folge des heute am 18. Oktober 1884, Morgens 9 Uhr 15 Min. zu Salob. Stille erfolgten Ablebens Sr. Heiligkeit des regierenden Herzogs Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg der in den §§ 1 und 2 des Gesetzes Nr. 3 vom 16. Februar 1879, die preussische Regierung der Regierungsbefugnisse bei einer Thronerhebung berechneten, vorgelegene Fall nach Ansicht des herzoglichen Staatsministeriums v. d. g. l. g. zu beschließen nach Vorbericht des Aufsehers 1 des § 3 des oben citirten Gesetzes die gesetzlich bestimmten Mitglieder des Regensburgergesetzes befristet konstituirt werden, anzuordnen und haben sich alsdann sämtliche Mitglieder nach geplanter Beratung einmüthig für die Konstituirtung des Regensburgergesetzes im vorliegenden Falle erklärt. Da hiernach tritt des zweiten Absatzes des § 3 des oben citirten Gesetzes der Regensburgergesetz konstituirt gilt, so wird die erfolgte Konstituirtung derselben nach Absatz des zweiten Absatzes des § 3 des oben citirten Gesetzes hiermit und nach demnächst zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Regensburgergesetz die provisorische Regierung des Landes nach Maßgabe jenes Gesetzes führen wird. Die Landesversammlung wird befristet verfassungsmäßiger Mitwirkung bezüglich der durch die obwaltenden Umstände etwa weiter gebotenen Schritte unverzüglich einberufen werden.“

Ferner hat der Kommandeur der 40. Infanterie-Brigade, Generalmajor Frz. von Hilgers folgende Proklamation erlassen:

„An die Bewohner des Herzogthums Braunschweig! Nach dem unerbeten Hinscheiden Sr. Heiligkeit des Herzogs Wilhelm hat das deutsche Reich vermöge des Bundesvertrages vom Jahre 1807 und der Reichsverfassung die Frage zu prüfen, wer dem verstorbenen Herzog als Reichsgenosse und Landesherr in Braunschweig folgen soll. Die verhandelten Regierungen werden zunächst im Bundesratte über die Legitimation der Vertretung Braunschweigs in demselben zu entscheiden haben. Bis zur erfolgten Entscheidung wird Sr. Majestät der Kaiser auf Grund des Bundesvertrages und der Art. 11 und 17 der Reichsverfassung darüber wachen, daß der rechtmäßigen Entscheidung der Reichsorgane nicht vorgegriffen und daß die in der Person des Herzogs vorhandenen militärischen Befugnisse nicht ausgeübt werden. Zu diesem Zwecke und im Hinblick auf Artikel 4 Nr. 3 und 4 des Braunschweigischen Gesetzes vom 16. Februar 1879, hat Sr. Majestät der Kaiser mit den Oberbefehl über die im Herzogthum befindlichen Truppen übertragen. Ich habe denselben übernommen und fordere die Bewohner des Herzogthums im Namen Sr. Majestät des Kaisers auf, der Entscheidung des Reichs in dem Beträgen entgegenzugehen, daß die Rechte und die Zukunft ihres Landes, unter dem Schutze des Reichs und seiner Verfassung stehen.“

Die „amtlichen Anzeigen“ bringen unter dem 19. d. M. nach folgende Publikation des Regensburgergesetzes für das Herzogthum Braunschweig:

Nachdem in Folge des Ablebens Sr. Heiligkeit des hochseligen Herrn Herzog Wilhelm die provisorische Regierung des Landes durch den Regensburgergesetzrat auf Grund des Gesetzes vom 16. Februar 1879 Nr. 3 eingerichtet ist, geht die Landesverwaltung unter der Leitung des Regensburgergesetzrats in und zum Reich und der durch das obige Gesetz gezogenen Schranken fortan und bis auf Weiteres nach Maßgabe der Verfassung vom Regensburgergesetz an und steht unter dessen Oberaufsicht. Ebenfalls sieht der Regensburgergesetzrat die Ausübung der obliegenden Reichsgewalt und die Verwaltung der Reichsgewalt zu. In dem Regensburgergesetzrat die Bewohner des Landes hierauf nochmals hinweist, nicht davor abzuweichen, alle Staats- und Gemeindefunktionen und Anstellungen, sowie den in deren Diensten Angestellten, die Befehle der höchsten Organen und Befehlen gegenüber, vertrauensvoll auf deren Rechtsschutz zu verlassen, der durch die Ernennung Ausdruck, daß sie in unveränderter Ausübung ihrer Pflichten und Befugnisse dafür Sorge tragen werden, den Geist des Gehorsams gegen das Gesetz, der Ordnung im Staats- und Reichswesen, welcher in der Länge als 15-jährigen gesetzlichen Regierung unter der Leitung des Landesherren zu genießen, in gleicher Weise während der bevorstehenden Uebergangszeit mit allem Ehr und Nachdruck unverzüglich auszuüben und sich als feste Säulen des die provisorische Regierung leitenden Regensburgergesetzes zum Heile des Landes und seiner Bewohner zu beschreiben.“

Zugleich bringt der Regensburgergesetzrat bereits mitgetheilten Erlaß des Generalmajor Freiherrn v. Hilgers an die Bewohner des Herzogthums Braunschweig auch im amtlichen Blatte mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die dem § 4 Nr. 3 u. 4 des Landesgesetzes vom 16. Februar 1879 entsprechenden Erläuterungen an Sr. Majestät der Kaiser bereits zur Veröffentlichung des Erlaßes vom Regensburgergesetzrat beschlossen waren, und daß inzwischen an dieselben entfalteten an Sr. Majestät der Kaiser schriftliches Schreiben des Regensburgergesetzes Sr. Durchlaucht dem Fürsten Reichsfürstlichen, mit dem Erläuterungen

### [10] Des Fürstlers Entschluß.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

Hugo von Bodenwalds Verdringung hatte stattgefunden, doch war der Landmannsrat, der mit seiner Gemahlin in der Residenz eingetroffen, durch Krankheit verhindert, daran Theil zu nehmen. Das plötzlich eingetretene feindliche Heroldswetter hatte ihm einen besorglichen Blick anfallt zugezogen, und mußte der selbige Majorskammer bei der traurigen Feier seine Stelle vertreten. Bei dieser Veranlassung hatten sich auch die Brüder wieder getroffen und sich fast wie zwei fremde Menschen begrüßt, doch war Karl von Bodenwald nicht entgangen, daß während der Jahre, wo er ihn nicht gesehen, das Neuzer seines Bruders sich vollständig verändert hatte und er ein entschlossenes männliches Auftreten bekommen. Ludwig dagegen hatte seinen Bruder gealtert gefunden; er war nicht mehr der fröhliche leichtlebige Offizier, der er gewesen, das eheliche Leben und die traurigen Familienereignisse hatten ihn zum gereiften Mann gemacht.

Dals nach der Verdringungsfest hatte der junge Gutsherr vom Buchenhof sich zu seinen Eltern begeben, ein Besuch, für den auch seine Gattin gestimmt. Er hatte seinen Vater auf dem Sopha liegend, und unsäglich das Zimmer zu verlassen gefunden, seine Mutter in Folge der Veränderung zur unangenehmen Jahreszeit, und der gebieterischen Aufregung ebenfalls leidend, und war von Weiden, was er indes wieder Anna, ihren Eltern noch Bergmanns mittheilte, mit besonderer Freundschaft empfangen, und während seines ganzen Aufenthalts behandelt worden. Sie hatten sich eingehend nach seinem Leben auf dem Buchenhof erkundigt, und er nicht unterlassen, ihnen sein häusliches Glück wie seine Gattin und Tochter zu schildern. Sie hatten dieser Beschreibung zugehört, mit keiner Silbe jedoch seine Frau oder sein Kind genannt, wemgleich sie mehrfach von Robertings und Bergmanns gesprochen.

Ludwig war die Freundschaft seiner Eltern zwar neu, doch war sie so natürlich, um ihn nicht wohlthun zu berühren: er trat ihnen indes einigermaßen gemessen ge-

genüber, hatte er doch zu lange das Gegentheil von ihnen erfahren, und gleichzeitig war ihm die Aufregung seiner Gattin am Geburtstage ihres Vaters, die einen schmerzlichen Eindruck auf ihn gemacht, stets gegenwärtig. Als er nach zwei Tagen des Besammenseins von ihnen Abschied nahm, sagte sein Vater:

„Du mußt einsehen, Ludwig, daß ich wahrscheinlich während des ganzen Winters nicht nach Bodenwald und dem Buchenhof kommen kann, laß Dich also sobald wie möglich hier wieder sehen. Verzeih nicht, daß Du allein uns jetzt nahe wohnst, denn Karl darf sobald seinen längeren Urlaub wieder nehmen, auch ist seine Frau gern in der großen Stadt, wo sie noch dazu viele Verwandte hat. Mir wäre es schon recht, er könnte den Militärbesuch verlassen und mit seiner Familie hier in Bodenwald wohnen, doch muß er wenigstens als Militärarzt abgehen, und damit hat es noch einige Jahre Zeit.“

Der junge Mann versprach seinen Eltern, den Besuch noch im alten Jahre zu wiederholen, nahm Abschied und legte nach dem Buchenhof zurück, wo er seine Gattin voll Sehnsucht seiner wartend wußte.

Zu Anfang gewöhnte ihm die Fahrt an einem schönen Oktobertag, der ihm die nächste Umgebung der freundlichen Residenz im Herklichste geigte, Zerstreuung. Sie ward durch die Bewohner derselben beehrt, die das herrliche Wetter bemerkt hatten und in Zügen aus den bewaldeten Bergen heimkehrten, die bald schon ihres buntfarbenen Schmuckes beraubt sein konnten.

Nach und nach aber ward der Weg, der jetzt durch ausgedehnte Feldungen führte, einsamer, und als erst zu beiden Seiten die Wege sich erhoben und die Dämmerung eintrat, begegneten ihm nur noch einige Wanderer oder Fuhrwerke und sich in die Wägen des Abend, begann er sich seinen Gedanken zu überlassen.

Diese führten ihn nach der Stadt und zu seinen Eltern zurück; er sann über deren so unzufällig verändertes Benehmen gegen ihn nach und suchte sich ebenfalls zu erklären, wie auch seine früheren Gefühle und Empfindungen, seine Gleichgültigkeit gegen sie zu schwinden aufing und er sich kindlicher Regungen gegen sie bewußt ward.

„Es ist das verwandte Blut — die Gottesstimme, die jedem Menschen inne wohnt“, sagte sich endlich Ludwig von Bodenwald, „und es wäre sündlich, gegen sie anzukämpfen zu wollen. Allein“, setzte er nach einigen Stunden erregter Binn, „es ist auch sündlich, sie zu unterdrücken, denn ihr nicht Gehör zu geben, wie meine Eltern gethan, dem hätten sie ihr junges, schwächliches Kind voll Liebe und Sorge ertragen, sie hätten jetzt, wo auch sie Kränklichkeit und Körperbeschwerden zu tragen haben, nicht so vereinsamt dal.“

Dann traten die Bilder der geliebten Gattin und der goldenen kleinen Tochter vor sein geistiges Auge, und er sagte halblaut:

„Sollte ich es nicht, wenn ich das Verhältnis zwischen mir und meinen Eltern immer herzlicher gestaltet, dahin bringen, daß sie Anna und meinen Rinde die gebührenden Rechte in der Familie einräumen.“ Niemand sonst vermag sie ihnen, sie selbst hören sie meine Frau und Tochter nennen, allein,“ unterbrach er sich mit gerührter Stirn, „es ist für Beide schließlich auch gleichgültig, ob sie sie sehen wollen oder nicht, ihre Rechte kann ihnen Niemand nehmen, und vor dem Gesetz stehen sie Carl's Frau und Tochter gleich.“ Wie Anna sich auf meine Rückkehr freuen und mich mit ihrem Rinde schon erwarten wird! — Zu einer halben Stunde ist ich bei ihnen, seit unserer Verheirathung sind wir noch nie so lange getrennt gewesen!“

Während, mit diesen Gedanken und Bildern beschäftigt, Ludwig von Bodenwald der Straße seines häuslichen Glückes, dem stillen Buchenhof zukehrte, lag seine harrende die junge Wohnstube im erleuchteten Wohnzimmer. Sie hatte am Tische Platz genommen, hielt ihre kleine Tochter, welche eifrig mit dem reichlich vorhandenen Spielzeug beschäftigt war, auf dem Schoß und das Kind ihren infiniten Blicken, achtete sie für den Augenblick auf dessen Beschäftigung nicht, sondern dachte an ihren Gatten, der ihre für den Abend seine Heimkehr zugehört. Sollte er wohl zurück halten, oder sie warten lassen und noch länger bei seinen Eltern bleiben?

Annas Züge nahmen einen trüben Ausdruck an, und sie sah den traurigen Gedanken überlassend, die stets für sie

das Schreiben Sr. Majestät dem Kaiser zu unterbreiten, überhandt ist.

Die „Schlesische Zeitung“ theilt unterm 19. Oktober mit, daß gestern Mittag der Oberpräsident v. Seydewitz und der Regierungsrath Freiherr Jander v. Ober-Conrath auf dem Schlosse zu Döls erschienen seien. Der Oberpräsident habe dort den Beamten der herzoglichen Kammer erklärt, daß er von dem Minister des Innern den Auftrag erhalten habe, Namens Sr. Majestät des Königs und Sr. I. I. Hofeist des Kronprinzen von dem gesammelten herzoglichen Grundbesitz, feudalen und allodialen, Besitz zu erzeignen; der Oberpräsident habe sodann die Verwaltung übernommen.

Der „Neichsangeiger“ verzeichnet nur die offiziellen Nachrichten und giebt einige biographische Notizen über den verstorbenen Herzog. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ enthält Bemerkungen über das Regentenschaftsgesetz, worin es heißt: Das Gesetz, welches nicht von einem bestimmten Falle, sondern von „Königen“ spricht, ist ein generelles und zur Ausfüllung einer Verfassungslücke bestimmt. Nur von diesem allgemeinen Gesichtspunkte aus wurde es seitens der Regierung eingebracht und vertreten. In der Verhandlung der Landesversammlung über jenen Antrag wurde allerdings als eine der nächsten Veranlassungen derselben die nach dem Tode König Georgs V. von Hannover erfolgte betante Stellungnahme des Herzogs von Cumberland betrachtet, hinsichtlich welcher die Landesversammlung am 11. d. die Wahl ihres Betreuerfatters ausdrücklich acceptirte, es könne, wie die Reichsverfassung nicht anerkenne, auch nicht den Thron in einem deutschen Einzelstaate einnehmen.

An die Mitglieder des Staatsrathes ist folgender Bescheid zur Verlesung gelangt:

Berlin, 13. Oktober.

„Ew. . . . . erlaube ich mir ganz ergebenst zu beantragen, daß Sr. Majestät der Kaiser und König durch Allerhöchsten Erlaß vom 10. September d. J. die Berufung der Plenarversammlung des Staatsrathes zum Sonnabend den 25. Oktober d. J. zu genehmigen geruht haben. Die Sitzungen des Staatsrathes werden im königlichen Schlosse zu Berlin stattfinden. Indem ich mich beehre, Ew. . . . . zu der am 25. d. M. stattfindenden Eröffnungssitzung einzuladen, werde ich nicht verfehlen, von der Stunde des Beginns derselben Mittheilung zu machen, sobald dieselbe festgelegt sein wird. Die Herren Mitglieder des Staatsrathes erscheinen in Uniform (dunkle Unterleiber), soweit sie zur Anlegung derselben berechtigt sind.“

Der Staatssekretär des Staatsrathes v. Wöllner.

In der am Freitag stattgehabten Plenarsitzung des Bundesrathes wurden zunächst Vorlagen, betreffend die Aenderung der Bestimmungen des Eisenbahn-Betriebs-Reglements bezüglich der Abgabe des Beförderungsbeschlages für Güter in den Frachtbriefen und betreffend die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für 1883/84 den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Bei mehreren Disziplinarausschüssen erledigte Stellen kamen zur Wiederbesetzung. Der Entwurf von Ausführungsbestimmungen zum § 2 des Gesetzes vom 11. Juli d. J. wegen Aenderung der Maß- und Gewichtsordnung fand die Zustimmung der Versammlung. Endlich wurde über die geschäftliche Behandlung von Eingaben Beschluß gefaßt.

Von verschiedenen Seiten wird der 17. November als Termin für die Berufung des Reichstages bezeichnet, mutmaßlich, weil die erste Session der jetzt abgelaufenen Legislaturperiode mit denselben Tage ihren Anfang nahm. Wir können überdies melden, schreibt die „M. Ztg.“, daß über den Zusammentritt des Reichstages noch nichts beschlossen ist, Anordnungen vielmehr nur dahin ergangen sind, das Etatsmaterial für die zweite Hälfte des November abgeschlossen fertig zu halten. — Die Reichstelegraphen-

anstalten sind angewiesen worden, sowohl am Tage der Reichstagswahlen wie auch am Tage der Ermittlung der ernüthigten Wahlbezirke (also 1. November) bis um 10 Uhr Abends event. bis zur erfolgten Auelegraphirung des Wahltelegrams durch die bestellten Wahlkommissionäre im Dienste zu verbleiben. Für die Wahltelegramme sind besondere Formulare bereitgestellt, welche die Postanstalten den Wahlkommissionären zustellen werden.

In der Konferenz über die westafrikanischen Angelegenheiten, deren Zusammentritt in der ersten Novemberwoche stattfindet, wird voraussichtlich Fürst Bismarck den Vorsitz führen. Inzwischen schein bestimmte Dispositionen noch nicht getroffen zu sein, da der Aufenthalt des Reichskanzlers bei seinem demnächstigen Entressen darüber nur auf acht Tage angegeben wird.

Mit der Vertretung Belgiens auf der Kongo-Konferenz in Berlin sind der belgische Gesandte in Berlin, Graf von der Straten-Bonthoz und der Direktor im Ministerium des Aeußeren, Lambertmont, beauftragt.

Die deutsche Gesandtschaft ist am Sonnabend Morgen in Teheran eingetroffen. Zum feierlichen Empfang derselben hatte die persische Regierung auf allen Stationen zwischen dem Kaspien Meer und Teheran große Vorbereitungen getroffen. Der Schah hat auch seiner Palais den Mitgliedern der Gesandtschaft zur Verfügung gestellt.

Aus Paris, 18. Oktober, wird berichtet: Deputirtenkammer. Der Deputirte des Nords begründet seine Interpellation über die auf dem landwirthschaftlichen Gebiete herrschende Krisis und verlangt für die landwirthschaftlichen Produkte denselben Schutz, der den Erzeugnissen der Industrie gewährt werde. Durch den Eintritt des, freihändlerischen Prinzipien folgenden, Ministers Rouvier in das Kabinett seien Befürchtungen hervorgerufen worden, er bitte die Regierung deshalb um Erklärungen. Der Ministerpräsident Ferry erwiderte, die Fortzüge der Regierung sei der Landwirtschaft in ganz der nämlichen Weise wie der Industrie zugewandt, die Regierung habe dies durch den Vorschlag auf Erhöhung der Viehsteuern bewiesen. Auch gegen eine mögliche Erhöhung der Getreidezölle habe er nichts einzuwenden, die gegenwärtige Interpellation ist aber keine geeignete Gelegenheit, eine Frage von so großer Wichtigkeit zu diskutieren, er beantrage deshalb die einfache Tagesordnung. Der Deputirte Brialou richtete lebhaftige Angriffe gegen die hohen Eisenbahntarife, der Arbeitsminister Raynal erwiderte, daß die Eisenbahngesellschaften mit Erörterungen über die Ermäßigung der Tarife beschäftigt seien. Hierauf wurde die einfache Tagesordnung mit 259 gegen 176 Stimmen angenommen.

„Der „Times“ hält es für wahrscheinlich, daß die Regierung und die Budgetkommission sich auf der Basis neuer Verhältnisse verständigen würden.“

Aus Antwerpen, 18. Oktober, wird gemeldet, daß in Folge der von dem Führer der Radikalen, Janson, bei den Sozialisten erfolgten Schritte die in Antwerpen ihre Kandidaturen zu Gunsten der Liberalen zurückzuziehen. Zwei Evidenten Lanciers sind hier eingetroffen; an die Artillerie und Gendarmarie, welche durch die emersene Bürgergarde verführt ist, wurde scharfe Munition ausgegeben.

Ein Telegramm aus Kairo meldet, der Gelbbetrag, welcher während der letzten vier Wochen von der ägyptischen Eisenbahnverwaltung an das Finanzministerium abgeführt worden ist, belaufe sich auf 50000 Pfd. Sterl. — Die Gerüchte von einem durch Lord Northbrook über die ägyptischen Angelegenheiten an die englische Regierung erstatteten Bericht werden von maßgebender Seite mit dem Bemerkten demüthigt, daß Lord Northbrook einen solchen Bericht noch nicht verfaßt habe und daß derselbe, sobald er fertig gestellt sein sollte, doch nicht vor der Wiederankunft Lord Northbrooks in England veröffentlicht werden würde.

„Und fordere! Du nichts, Anna, daß ich Dir hätte mitbringen können.“

„Ich weiß im Voraus, daß Du alle meine Aufträge besorgt hast,“ entgegnete sie vollständig aufgeheitert.

„Sie sind sämmtlich ausgerichtet, und was ich nicht mitgebracht, wird Dir geschickt werden. Aber sieh einmal, ob ich es verstanden, Deine Wünsche zu erfüllen,“ und ein zierliches Päckchen aus der Brusttasche nehmend, legte er es in ihre Hand.

„Du machst mich wirklich neugierig, was es sein kann,“ entgegnete sie mit glücklichem Lächeln, und die Papierhülle abnehmend, hielt sie ein länglich-rundes Maroquinetui in der Hand, auf dem von zierlichen Umschlüngen eingefast die Buchstaben: „A. v. B.“ zu lesen waren. Es schnell öffnend, rief sie mit einem freudigen Staunen:

„Ludwig!“

Dieser blickte voll Zärtlichkeit auf die überraschten Züge seiner Gattin, mit denen sie jetzt die Miniaturbilder — es war das ihrige und das seinige — betrachtete. Die Bilder waren sprechend ähnlich, sie zeigten ein schönes, jugendliches Paar, auf dessen Gesichtern der Ausdruck des stillen Glückes hervortrat.

„Habe ich es getroffen, Geliebte?“ fragte ihr Gatte, sie zärtlich umfassend.

„D, nur zu sehr,“ erwiderte sie voll Liebe, ihm in die Augen blickend. Wie ist es nur möglich gewesen, dies in aller Stille zu vollbringen?“

„Als vergangenes Frühjahr wie uns malen ließen, da sahest Du, daß es einmal für unser Kind eine hübsche Erinnerung sein würde, die Bilder ihrer Eltern im jugendlichen Alter zu haben und ich beschloß, sie, wenn irgend möglich, im Geheimen fertigen zu lassen. Ehe der Vater unsere Portraits als vollendet aus den Händen gab, hatte er schon diese Medaillons angefertigt, die er erst kürzlich

Auf neueste Nachrichten fusend, erklärt „Pall Mall Gazette“, die ganze Erzählung von der Strandung eines Dampfers oberhalb von Berber, sowie von der Ermordung des Obersten Stenart und seiner Begleiter beziehe sich auf eine fiktive Erzählung, es sei in letzter Zeit nur ein Nilboot auf der fraglichen Straße zu Grunde gegangen, an dessen Bord sich auch ein Europäer in herorragerender Stellung befunden habe. Auffallend bleibt es immerhin, daß nach dem Gordon bis Berber vorgezogen, eine direkte Verbindung zwischen ihm und dem Wabir von Dongola immer noch nicht hergestellt ist. Der letztere hat übrigens, wie aus Kairo unterm 17. telegraphirt wird, von Kausleuten, welche aus Schenay kamen, erfahren, daß Gordon am 6. den letzteren Ort und das ihm auf dem linken Stromufer gegenüberliegende Metamech — beide Orte markiren etwa die Mitte des Stromwegs von Khatum nach Berber — bombardirt und genommen habe. General Gordon unternehme von Khatum aus oft solche Streifzüge, wahrscheinlich um sich Proviant zu verschaffen. Diese Mittheilungen legen die Vermuthung nahe, daß Gordon entscheidende Erfolge über die feindlichen Subanen, welche die Klüften von Khatum bis Berber inne haben, überhaupt noch nicht errungen hat, daß er wohl im Stande ist, sie vom Strom aus zu beschießen und gelegentlich durch ein Bombardement zu züchtigen, nachdem die Belagerer Khatums auseinandergejagt, daß es ihm aber doch an den Mitteln zu unbeschränkter Anlegung und auf die Dauer wirksamen Unternehmungen fehlt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 18. Oktober.

— Aus Baden-Baden wird berichtet: Der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Militär- und Civilkabinetts und des Betreters des auswärtigen Amtes, Wittl. Geh. Legationsrath von Biliow entgegen. Hierauf erschienen bei der Kaiserin die Großherzogin, badischen Herrschaften, um ihre Glückwünsche zum Geburtstag des Kronprinzen darzubringen. Heute Abend 6 Uhr fand zu Ehren des Geburtstages des Kronprinzen bei Ihren Majestäten Galla-Familienfest und im Meisner'schen Hause große Marfchallstafel statt. An der ersten nahmen außer Ihren Majestäten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbprinz von Baden, der Großherzog und die Großherzogin von Wiedenburg-Schmerin, die Herzogin von Hamilton, der Graf und die Gräfin von Trani, der Fürst und die Prinzessin von Fürstberg Theil. An der Marfchallstafel speisten die Hofstaat des Kaisers und der Kaiserin, sowie der Großherzogin badischen und der Großherzogin wiedenburg'schen Herrschaften. Heute Abend findet Familienfest bei der Kaiserin statt.

— Wie von anderer Seite aus Baden-Baden direct gemeldet wird, verläßt der Kaiser mit den Herren seines Gefolges Baden-Baden am 20. d. M. Vormittags 11 Uhr 35 Min.; Allerhöchstdieselbe begiebt sich, wie bereits bekannt, von Baden-Baden aus über Karlsruhe, Pforzheim, Tübingen u. zunächst nach Sigmaringen, um dort den goldenen Hochzeitfeierlichkeiten beizuwohnen. Die Ankunft in Sigmaringen erfolgt am 20. Oktober, Abends 5 1/2 Uhr. — Eine Stunde später findet nachts bei der anwesenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Familienfest und für deren Gefolge Marfchallstafel statt. Am Dienstag, den 21. d. Mts., finden die Feierlichkeiten für die goldene Hochzeit des Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern statt. Derselben befehlen, wie man hört, in einer Gratulation der anwesenden hohen Fürstlichen Vornamts um 9 1/2 Uhr, so wie einem Dejeuner bei den erbrüchlichen Herrschaften um 1/2 Uhr und einer Marfchallstafel für das Gefolge der anwesenden fürstlichen Gäste. Demnächst

zurückgehalten, da er die Fassung auswärts besorgt. Ich wollte sie auf Deinen Weihnachtsfest legen, da ich aber noch eine Menge Wünsche von Dir entdeckt —

„Ludwig!“ lachte die junge Frau in der heitersten Stimmung.

„Du mußt sehr vorsichtig sein, mein theures, liebes Weib, wenn Du nicht am Weihnachtsabend eine ganze Ausstellung auf Deinem Tisch hast,“ entgegnete ebenfalls lachend der junge Gutsbesitzer, „denn ich halte es für meine Pflicht, so viel ich vermag, einen jeden Deiner Wünsche zu erfüllen!“

Glücklich und beruhigt in ihrem Herzen verging Anna der Abend und die nächste Zeit, die, da ein leichter Frost eingetreten, ihren Gatten oft fern von ihr in den Waldungen hielt, wo er mit seinem Schwiegersater beschäftigt war, denn die Zeit der Holzverläufe war für beide Eüter gekommen. Einige Wochen vor Weihnachten erhielt er von seinem Vater die Aufforderung, mit Kothring und Bergmann zur Stadt zu kommen, doch war er zu Anna's stiller Freude nicht im Stande, diese Fahrt zu unternehmen, denn kaum wissend wie, hatte er sich eine Erklärung zugezogen und der stets so gefürchteten Duffen sich in leichtem Grade eingelieft.

Das alte Weib hielt sich nach dem Weihnachtsfeste an, das von den drei jo engverbunden und befreundeten Familien auf dem Buchhof begangen worden, und da in den ersten Wochen des neuen Jahres mildes, freundes Wetter vorherrschend war, erklärte eines Abends der junge Gutsbesitzer in Anwesenheit seiner Schwiegereltern, die am Namittag gekommen waren, am nächsten Morgen nach der Stadt zu fahren und seinen Eltern den längst versprochenen Besuch abstaten zu wollen. Anna und Kothring's stimmten ihm bei, und der Förster sagte hinzu:

„Wie lange gedienst Du zu bleiben, Ludwig? Wir können uns möglicherweise treffen, denn ich muß Deinen Vater sehen und sprechen —“

„Ich komme übermorgen Abend bestimmt wieder,“ entgegnete Ludwig von Bodenwald, mit einem schalken Blick seine Gattin streifend, die indes sich mit einer Handarbeit beschäftigte. (Fortf. folgt.)

folgt Nachmittags 5 Uhr die Ceremonie der Trauung und eine Stunde später das Festdiner. Nachdem sodann am Mittwoch Mittag 12 Uhr noch ein Dejeuner d'adieu in familie stattgefunden, wird der Kaiser mit seinem Gefolge Nachmittags 1 1/2 Uhr von Sigmaringen abreisen und über Tübingen, Stuttgart, Jannau, woelst am Abend Spee und Souper eingenommen wird, die Rückreise nach Berlin fortsetzen. Die Abreise am dem hiesigen Anhaltischen Bahnhof erfolgt am Donnerstag den 23. d. M., früh 8 Uhr.

Der Kaiser wird, wie wir erfahren, nach seiner Heimkehr am 31. Oktober und am 1. November Hofjagden in der Schorfhaide abhalten. Ansbam folgt am 3. November, wie alljährlich an diesem Tage, die St. Hubertus-Jagd im Gromwald bei Potsdam, und später finden dann auch in diesem Jahre wieder Hofjagden im Sauberg bei Springe, sowie demnächst in den königlichen Forsten von Lefpingen und in der Gohde statt, an welchen Se. Majestät mit den königlichen Prinzen ebenfalls Theil zu nehmen gedenkt.

Prinz Friedrich Karl hat nach seiner Rückkehr von den Wandern und Jagden in Potsdam den Bescherpost, eine seiner liebsten Beschäftigungen, in vollem Umfange wieder aufgenommen. Trotz der in dieser Zeit herrschenden nordwestlichen Regenböden, denen draußen mancher Ort und mancher Baumtrunk zum Opfer fällt, kann man den „Uslan“, den einmüthigen Kutter des Prinzen, täglich auf den windgeschützten Wässern des „Hiesigen Sees“, der zwischen der Jüterbogener und der Otterndorfer Brücke liegt, sehen. Als Gäste bei diesen Segelfahrten pflegt der Prinz sich stets einige Offiziere der Potsdamer Garnison einzuladen, sein häufigster Begleiter aber ist der Major v. Dittlage vom 1. Garde-Ulanen-Regiment, in Speisereisen bekannt als einer unserer unerschrockensten und schnelligsten Segler und Besitzer eines der schönsten Hufeckter. Neben ihm wird der „Uslan“ von einem Matrosen und einem Schiffsjungen, beide zur kaiserlichen Marine gehörig, Uslan ist der schwedische Name für Esel, der Kutter trägt den Namen zu Ehren des Königs von Schweden, welcher vor drei Jahren dem Prinzen Friedrich Karl eine ganze schwedische Kolonie, d. h. die holländischen, portugiesischen und spanischen, zum Geschenk gemacht hatte. Die Kolonie ist auf der Insel Äügen angelegt worden, ist Eigentum des Prinzen und trägt gleichfalls den Namen „Uslan“. Während des alljährlichen Aufenthaltes des Prinzen auf Äügen pflegen die kaiserlichen Schiffsjungenhülfe in der Nähe der dortigen Küste ihre Uebungsmanöver zu veranstalten, und eins der Schiffe hält sich dann stets in Bereitschaft, den Prinzen an Bord zu nehmen, wenn es eine große Freude gewährt, die Jungen exerciren zu lassen und dieselben zu allerlei feinen Evolutionen anzuweisen. Bei solchen Gelegenheiten, die sich gar häufig wiederholen, werden an die Schiffsjungenhülfe der Mannschaft sowohl wie an die des Schiffsmaterials die energigsten Anspörche gestellt, so daß durch diesen Sport des Prinzen solche Uebungsfahrten der Schiffsjungenhülfe zur tüchtigen Ausbildung der heranwachsenden Mannschaf ungemein beitragen.

Der Kronprinz Rudolf von Oesterreich und der Prinz Wilhelm von Preußen, welche bereits heute früh hier aus Bismarck wieder einzutreffen gedenken, haben ihren Aufenthalt dabeih, nach hierher gelangten Depeschen, verlängert und werden nimmehr erst morgen früh 6 1/2 Uhr von dort wieder in Berlin anlangen. Soweit bis jetzt bekannt, werden beide Prinzen Nachmittags um 5 Uhr Berlin dann wieder verlassen, um zur Abhaltung von Jagden nach Gubertusloch weiter zu ziehen. Die Rückkehr von Jagdschloß Gubertusloch nach Berlin dürfte sodann am Montag Abend erfolgen.

Der königliche Hof legt für den am 14. d. M. Abends in Philippsburg verstorbenen Landgrafen Friedrich von Hessen von morgen ab auf 10 Tage die Trauer an.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird unterm 16. d. M. aus Kiel berichtet: Die Form, in welcher von den Zeitungen die Aufnahme des Prinzen Heinrich in die adademische Bürgerchaf der Kieler Universität gemeldet wird, entpricht nicht den thatsächlichen Verhältnissen. Der Prinz macht seine adademischen Studien gemäß der Anordnung des Kaisers an der hiesigen Marine-Akademie und der Prinz ist deshalb nur der Absicht eines Compliments gegen die hiesige königliche Universität gefolgt, wenn er gestattet hat, daß sein Name in die Liste ihrer Studirenden aufgenommen wurde, nachdem er es gewünscht hatte, die Vorlesungen des Professors der Rechts- und Staatswissenschaft, Herrn Dr. Brockhaus, über „deutsches Staats- und Verwaltungsrecht“, die des Professors der Geschichte Herrn Dr. Schürer über „deutsche Geschichte“ und die des Professors der Philosophie Herrn Dr. Krohn über „philosophische Propädeutik“ im Schlosse entgegen zu nehmen. Die Aufnahme in die Liste der Studirenden ist gestern im Schlosse durch den gegenwärtigen Rektor der Kieler Universität, Herrn Professor Dr. Labandring, erfolgt.

Zur goldenen Hochzeitfeier des Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern sind die Räume des fürstlichen Schlosses jetzt von einem Kreis fürstlicher Gäste belebt, der sich täglich erweitert. Die Königin von Sachsen, der König und die Königin von Ansbam, die Prinzessin von Brandenburg, der Herzog und die Herzogin von Anhalt, Prinz Friedrich von Hohenzollern mit Gemahlin sind bereits am das Jubelpaar verkehrt, nachdem der Herrschaftenentfaltung auf der Weinburg diesmal mit Rücksicht auf die bevorstehende Feiern der goldenen Hochzeit früher als sonst abgebrochen wurde. In der Stadt ist Groß und Klein beschäftigt mit Vorbereitungen zum Schmaus der Straßen und Häuser und zur gaulischen Aufnahme der vielen Fremden, die zum bevorstehenden Feste erwartet werden und bereits angemeldet sind.

Eine königliche Kabinetsordre vom 16. d. Mts. bestimmt, daß die Offiziere des thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6 zu Ehren des verewigten Chefs, des Land-

grafen von Hessen, sieben Tage Trauer, Flor am Arm, anzulegen haben.

Lübeck, 18. Oktober. In Gegenwart des Staatssekretärs Dr. Stephan, des Senats und der Spitze der Behörden wurde heute das neue Postgebäude eingeweiht. Am Schluß der Feier drachte der Bürgermeister von Lübeck ein Hoch auf den Fürsten Bismarck und der Oberpostdirektor von Hamburg, Dr. Petersen, ein Hoch auf den Staatssekretär Dr. Stephan aus.

Erfelder, 18. Oktober. Wie die „Erfelder Ztg.“ mittheilt, fand in der vergangenen Nacht in Hagen ein Brand statt, bei welchem 6 Personen um Leben kamen.

Demnächst, 18. Oktober. Der Strike der Bergleute auf dem sächsischen Kohlenbergwerke Riesaer ist beendet; Montag lag die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Dresden, 18. Oktober. Gestern Abend erfolgte hier die definitive Konfirmation einer Abtheilung „Dresden“ des deutschen Kolonialvereins mit bereits 100 Mitgliedern.

Ueber den Gesundheitszustand des seit fast 14 Tagen schon in Baden-Baden weilenden Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg sind den Umständen nach betreffende Nachrichten eingelaufen. Zwar verhindert die auch dort herrschende rauhe Herbstwitterung den Großherzog an weiteren Ausflügen, sonst nimmt er aber an allen kleineren Gesellschaften regen Theil. Wie lange der dortige Aufenthalt der großherzoglichen Familie dauern wird, ist, so wird den „Hamburger Nachrichten“ gemeldet, bisher noch unentschieden und hängt wesentlich von der Witterung ab. Ebenso ist die Wahl des Winteraufenthaltes im Süden noch nicht bestimmt. Der Großherzog soll große Neigung fühlen, gleich wie im vorigen Winter wieder einen längeren Aufenthalt in Cannes zu nehmen, wenn die Gesundheitsverhältnisse an der Riviera und im nahen Genoa, wo bis jetzt noch überall die Cholera herrscht, sich gelassen werden.

Aus Darmstadt, 18. Oktober, wird berichtet: In Sachen der Gräfin Capazza gegen den Großherzog von Hessen hand heute vor dem Oberlandesgericht Termin an. Die Verhandlung begann um 4 und endete nach 7 Uhr. Als Anwälte der Gräfin fungirten Rechtsanwalt Gallas-Darmstadt und Advok. Warrmann. Der Großherzog wurde durch Justizrath Laßleben vertreten. Der Gerichtshof wurde durch den Oberlandesgerichtspräsidenten Grafen von Vorstehen und den Oberlandesgerichtsrathen Franz, Maurer, Wihor, Hammüller sowie den Landesgerichtsrathen Walther und Pippel als Richter. Oberstaatsanwalt Schuppe vertrat die Anklage. Vor Eintritt in die Verhandlung erklärte Laßleben, daß er gegen den Zusammentritt des Gerichtshofs und das weitere Verfahren Berufung einlegen müsse und den Auftrag habe, einer Verhandlung zur Sache nicht beizuwohnen. Die Berufung wird insonderheit auf Grund des Beleges vom 7. Juni 1879 konfirmirt. Senat zur Entscheidung angegangen ist, wegen Unzulänglichkeit dieses Senats zurückgewiesen und die Berufungsfähigkeit in die Kosten verurteilt. Gegen dieses Urtheil ist das Rechtsmittel der Revision zulässig, es bleibt aber, da das Oberlandesgericht als solches und nur vorzuzuglich der auf Grund des Beleges vom 7. Juni 1879 gebildete Senat angegangen war, die Sache wohl bei dem Oberlandesgericht rechtsfähig.

### Colera.

Rom, 19. Oktober. Colerabericht vom 18. d. M. Es kamen vor: In Aquila 6 Erkrantungen und 3 Todesfälle, in Caferta 5 Erkrantungen und 3 Todesfälle, in Cremona 4 Erkrantungen und 6 Todesfälle, in Genoa 4 Erkrantungen und 5 Todesfälle, in Neapel 57 Erkrantungen und 37 Todesfälle (davon in der Stadt Neapel 44 Erkrantungen und 32 Todesfälle), in Novara 4 Erkrantungen und 4 Todesfälle, in Pavia 4 Erkrantungen und 4 Todesfälle, in Novigo 2 Erkrantungen und 2 Todesfälle, in den übrigen insirirten Provinzen 1 bis 2 Erkrantungen resp. Todesfälle.

### Bermischtes.

Paul Lindau entwirft von dem Gasthofsleben in Warschau, das er gelegentlich der Drei-Kaiser-Zusammenkunft kennen zu lernen Gelegenheit hatte, folgende Schilderung. Für den Fremden ist in Warschau vortrefflich gelohnt. In dem mächtigen „Europäischen Hof“ ist man gut aufgehoben und auch die Verpflegung in den verschiedenen Wirtschaften und Weinhäusern der Stadt läßt nichts zu wünschen übrig. Einen eigenthümlichen Eindruck macht es auf uns, daß in den besten und von der besten Gesellschaft besuchten Weinhäusern der Stadt, bei Steinwölfe und Bouquet, keine Tischkarten ausgelegt und keine Servietten gegeben werden. Die Schüsseln werden einfach auf ein Blatt Klebepapier, das über den Tisch gebreitet wird, gelegt. Das erklärt sich so: eine Gaststube mit Tischweibern, Servietten und Kellnern wird als „Restaurant“ aufgesetzt und muß demgemäß Abgaben zahlen; fehlt die Tischwäsche und das dienstthuende Personal, so ist die Gaststube nur ein Nebengemach zur Weinhandlung und die Steuer ist eine weit geringere. Es giebt daher auch keine „Kellner“ in diesen Wirtschaften. Die Speisen werden uns durch jugendliche Handelsbessene aus besonderer Gefälligkeit gereicht und sie würden sich in ihrer Ehre nie getränkt fühlen, wenn man ihnen das Trimbügel, nach dem des Berufskellners prüfendes Auge lüpfen schießt, anbieten wollte.

Sing-Ak. Dienstag 6 Uhr. Volksschule. Ann. sing. Mitgl. bei Reulke, Blumenstr. 10.

### Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer	Thermometer		Feuchtigkeit	Wind.
			naß	trockn.		
		mm	Celsius	Reaumur	%	
19. Okt.	2 Nm.	759,0	+15,6	+12,5	58	SW. wolllig
	8 Ab.	757,0	+11,9	+ 9,5	79	SW. besgl.
20. Okt.	7 M.	757,5	+11,3	+ 9,0	88	W. besgl.

Wasserland der Saale (am neuen Unterhaupt der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 19. Oktober Abends 1,82, am 20. Oktober Morgens 1,92 Meter.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle, gültig vom 13. Oktober 1884.

Abgang											
nach:	früh	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	7 15	11 35	...	3 05	...	6	...	7 55	...	9 55	...
Sangerhausen	7 15	11 35	...	3 05	...	6	...	7 55	...	9 55	...
Bitterf.-Berl.	7 15	11 35	...	3 05	...	6	...	7 55	...	9 55	...
Leipzig	7 15	11 35	...	3 05	...	6	...	7 55	...	9 55	...
Magdeburg	7 15	11 35	...	3 05	...	6	...	7 55	...	9 55	...
Nordh.-Cass.	7 15	11 35	...	3 05	...	6	...	7 55	...	9 55	...
Thüringen	7 15	11 35	...	3 05	...	6	...	7 55	...	9 55	...

a) Fahrt bis Finsterwalde. b) Bis Eichenberg. c) Bis Nordhausen. d) Bis Otho. e) Bis Erfurt.

Ankunft											
von:	früh	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	8 07	10 07	...	1 00	...	4 00	...	4 00	...	1 00	...
Sora-Guben	7 00	...	...	1 00	...	7 00	...	7 00	...	7 00	...
Bitterf.-Berl.	4 00	7 00	...	10 00	11 35	5 00	...	1 00	...	1 00	...
Leipzig	...	5 58	...	7 00	11 35	1 00	...	1 00	...	1 00	...
Magdeburg	...	2 45	...	7 00	11 35	1 00	...	1 00	...	1 00	...
Nordh.-Cass.	...	6 35	...	7 15	10 35	...	...	8 40	...	10 50	...
Thüringen	...	4 45	...	7 00	10 35	1 00	...	5 55	...	10 50	...

a) Kommt von Finsterwalde. b) Von Eichenberg. c) Von Nordhausen. d) Von Bitterfeld. e) Von Erfurt.

\* Schenklung I. - II. Classen. 3-Schenklung L. - III. Classen. 3 Lokalzüge ohne Gepäckbestellung.

### Tages-Kalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Verwaltung. Sgl. Haupt-Telegraphenamt (Königl. 40). Postamt 1 (gr. Steinstr. 53). Postamt 2 (am Bahnhof). Postamt 3 (Wortzingerstr. 15). Postamt 4 (Steinstr. 25). Das Haupt-Telegraphenamt ist für den Verkehr mit dem Publikum Tag und Nacht geöffnet, während die Telegraphen-Stationen bei den Postämtern nur in den Poststunden (Abendstunden von 7 bis 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abds., Sonntag von 7 bis 8 Uhr früh bis 9 Uhr Vorm. und von 5 bis 7 Uhr Abds., an sonstigen Posttagen von 7 bis 8 Uhr früh bis 9 Uhr Vorm. und von 12 Uhr Mittags bis 1 Uhr Nachm. und von 3 Uhr Nachm. bis 3 Uhr Abds.) geöffnet sind. Sgl. Haupt-Telegraphenamt (Königl. 40). Postamt 1 (gr. Steinstr. 53). Postamt 2 (am Bahnhof). Postamt 3 (Wortzingerstr. 15). Postamt 4 (Steinstr. 25). Das Haupt-Telegraphenamt ist für den Verkehr mit dem Publikum Tag und Nacht geöffnet, während die Telegraphen-Stationen bei den Postämtern nur in den Poststunden (Abendstunden von 7 bis 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abds., Sonntag von 7 bis 8 Uhr früh bis 9 Uhr Vorm. und von 5 bis 7 Uhr Abds., an sonstigen Posttagen von 7 bis 8 Uhr früh bis 9 Uhr Vorm. und von 12 Uhr Mittags bis 1 Uhr Nachm. und von 3 Uhr Nachm. bis 3 Uhr Abds.) geöffnet sind.

Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr.

Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr.

Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr.

Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr.

Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr.

Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr.

Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr.

Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr.

Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr. Sgl. Landrathsamt (Königl. 7). Wochenstunden 8-1 und 3-6 Uhr.

**Weihnachts-Ausverkauf von Tapissierewaren: Leipzigerstr. 4, I. Etage.**

Großartige Auswahl. — Neuere Muster. — Außerordentlich billige Preise.

**Zwangsversteigerung.**  
Das im Grundbuche von Halle a/S., Band 45, Blatt 1637a, auf den Namen der Witwe Knoch, Dorothee Caroline geb. Büdike eingetragene, jetzt deren Erben geb. Brügg, zu Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 57, die eigene Hausgrundstück soll auf Antrag des Miteigentümers, Restaurateurs Hermann Knoch zu Halle a/S. zum Zwecke der Auseinanderlegung unter den Miteigentümern am 22. Dezember 1884, Vorm. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 zwangsweise versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 1815 A Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 29, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.  
Das Urtheil über die Erteilung des Zuschlags wird am 23. Dezember 1884, Vorm. 11 Uhr an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 verkündet werden.  
Halle, den 16. Oktober 1884.  
Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

**Auction**  
Mittwoch den 22. d. M. Nachm. 1 Uhr  
Oberstraße 4 (Galloria).  
O. Kadestock, Auct.-Commissar.



**Reisszeuge**  
von vorzüglichster Güte billigst bei  
**Otto Unbekannt,**  
Kleinfriedrichs.

**Reines amerik. Petroleum,**  
à Liter 20 Fig.  
**Otto Pallas,** Sophienstr. 8.  
**Paul Pallas,** alter Markt 20.

**Weizenhälsen**  
sind abzugeben Herrstraße 21.  
**Kleine Baustelle**  
ohne Vorgarten verkauft  
Kuchergasse 40.  
**Stets trodenes Brennholz**  
Wuchererstraße 40.

**Coffee gebrannt.**  
Alle meine Hauptsorten empfehle halbesische Mischung, im Geschmack wie die feinste Arabischer Mischung, aber bedeutend billiger, à A. 170  $\frac{1}{2}$ , sodann sehr beliebte Marke jetzt hochjein à A. 120  $\frac{1}{2}$ , außerdem neu eingeführt à A. 90  $\frac{1}{2}$  von selten schönem Geschmack.  
Für große Familien und Wiederverkäufer sehr nützlich.  
**Reinh. Gebhardt,** Rannischestr. 21.

**Skierniewice 1884,**  
**Drei-Kaiser-Bild,**  
Orig.-Aufn. Cabinet-Format,  
à 1 Mark, empfiehlt die Kunsthandlung  
**Max Koestler,** Poststr.

**Champagnerflaschen**  
zu verkaufen Hotel zum Kronprinz.  
Schnitzel hat abzugeben  
Halle a/S., **Hallesche**  
**Zuckersiederer-Compagnie.**

**Unentgeltlichen** Rath zur Rettung von  
Trunksucht mit und ohne  
Wissen ertheilt allen Hilfesuchenden. Hunderte  
von Briefen.  
**A. Vollmann,** Berlin N., Reifestr. 38.

**Liberaler Wähler = Versammlung**  
in  
**Bruckdorf**  
Freitag den 24. Oktober Abends um 7 Uhr  
im Gasthof des Herrn Grosse.  
Zu dieser Versammlung, in welcher unser Reichstagskandidat  
**Herr Dr. Alexander Meyer**  
zu den Wählern reden wird, laden wir alle liberalen Männer herzlich ein.  
**Das liberale Comité.**  
**Jellinghaus,** Vorsitzender.

**XIII. Wahlbezirk,**  
umfassend: Blücherstraße, Prandenzplatz, Königsstraße 1-10 und 23a-41,  
Laudenstraße 4-14, Lindenstraße, Riemerstraße.  
Wir eruchen die Wähler des XIII. Wahlbezirks, welche genommen sind, bei der bevorstehenden Reichstagswahl für den  
**Herrn Oberberggrath Taeglichsbeck**  
zu stimmen, sich behufs einer notwendigen Besprechung  
am Dienstag (21. d.) Abends 8 Uhr  
in unserem Wahllokal (Kohl's Restaurant) recht zahlreich einzufinden.  
**Bielefeld,** Vorstand, Kaufmann. **Gannittus,** Valermeister.  
**Fürstenberg,** Kaufmann. **Hesse,** Fleischhauer. **Palmie,** Oberlehrer.  
**Dr. Sommer,** Oberlehrer. **Albert Steiner,** Banquier.

**Wahlbezirk 20**  
(Bernburgerstraße, Harz, Hargasse, Geißstraße 1-67 und Rühlweg 21-30).  
Alle Wähler dieses Bezirks, welche den  
**Herrn Oberberggrath Taeglichsbeck**  
zum Reichstagsabgeordneten wählen wollen, laden wir zu einer Wählerversammlung  
Dienstag den 21. Oktober Abends 8 Uhr  
im großen Saale des Weibierzsalons ergebenst ein.  
**Das Wahl-Comité der Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen.**  
**Bothe,** Ober-Post-Direktor a. D. **Cellerin,** Kaufmann. **David,** Konditor.  
**Dietrich,** Schuhmachermeister. **Jänke,** Stellmachermeister. **Kegel,** Buchbinder.  
**Knoll,** Schneidermeister. **Köppe,** Uhrmacher. **Kaufmann.**  
**Nitritz,** Univ.-Registrator. **Pistorius,** Rechnungsrath. **Sack,** Ober-Reg. Rath a. D.  
**Teltz,** Apotheker. **Thieme,** Kaufmann. **Voswinckel,** Staatsanwalt.  
**von Werder,** Oberst a. D. **Werner,** Rentier.

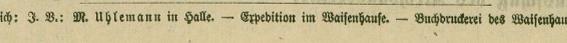
Alle diejenigen Wähler des 10. Bezirks  
(Gammegasse, Langeasse, Vergehend, Mauergasse, Mittelwache, Steinweg,  
Zaubergasse),  
welche genommen sind, für die Wahl des  
**Herrn Oberberggrath Taeglichsbeck**  
einzutreten, werden erucht, sich  
Mittwoch den 22. d. Abends 7/8 Uhr  
auf **Presser's Berg**  
zu einer Besprechung einzufinden.  
**F. Dettenborn,** Fabrikant. **A. Graeb,** Fabrikant. **Th. Hund,** Fabrikant.  
**F. Hädrich,** Bädermeister. **H. Haase,** Fabrikant. **F. Jänke,** Maurerpolier.  
**F. Kuhn,** Maurer u. Zimmermeister. **J. Kegel,** Kaufm. **A. Lehmann,** Hausbauer.  
**P. Mertens,** Kaufmann. **H. Nebert,** Fabrikant. **Ch. Schliebe,** Zimmermann.

**Wählerversammlung in Burg bei Reideburg.**  
Zu einer **Wählerversammlung,** in welcher  
**Herr Oberberggrath Taeglichsbeck**  
sein Programm entwickeln wird, laden wir alle unsere Gesinnungsgenossen  
auf **Mittwoch den 22. d. Mts. Abends 7 Uhr**  
nach **Burg bei Reideburg** in den **Burkhardt'schen**  
**Gasthof zur Nachtgall**  
hiermit ergebenst ein.  
**Die Vorstände**  
der nationalliberalen, freikonservativen und konservativen Partei.

**Die Wähler des XI. Bezirks**  
(Böllbergerweg, Hirtengasse, Oberglaucha, Schützengasse, Weingärten),  
welche bei der bevorstehenden Wahl für den  
**Oberberggrath Taeglichsbeck**  
stimmen wollen, werden zu einer am  
Dienstag den 21. Oktober Abends 8 Uhr  
in dem **Glauchauischen Schützengarten** stattfindenden Besprechung ergebenst eingeladen.  
**Flitzsch,** Fabrikant. **Eckert,** Restaurateur. **Haase,** Gärtner. **Mertig,** Bäckermeister.  
**Schröpler,** Zimmermeister. **Zeldner,** Musikus.

Alle Wähler des 18. Wahlbezirks (Brunnengasse, Drummengasse, Friedrichstraße 1-8,  
45-60, Gartengasse, Geißstraße 68-73, Hedwigstraße, Kapellengasse, Lützenstraße, Linden-  
gasse, Margarethenstraße, alte Promenade 6-28, Scharrngasse, Sophienstraße 1-13a,  
28-34, Unterberg, Zintsgarten), welche für **Herrn Oberberggrath Taeglichsbeck**  
zu stimmen genommen sind, werden hierdurch erucht, sich  
Dienstag Abends 8 Uhr im „**Hofenthal**“  
zu versammeln.  
**Dr. Lambert,** Realgymnasiallehrer. **Wenzel,** Tischlermeister. **G. Wulert,** Kaufmann.  
**Wüder,** Reichsanwalt. **Zwanziger,** Apotheker.

**Gute, fette, englische Landschweine**  
stehen von heute ab fortwährend zum Verkauf  
im **Gasthof zum „goldenen Flug.“**



**Leute zum Rübenroden**  
sucht  
**gr. Steinstrasse 51.**  
**Einige Maurer und Handlanger**  
werden noch angenommen  
**Bücherstr. 40, Thiemann.**

Ein stud. theol. erklärt sich zur Ertheilung  
von Privat resp. Nachhilfsstunden bereit.  
Oestl. Anfragen beliebe man sub Ch. X. J.  
in der Exp. d. Bl. niederzulegen.  
1 zuverlässige Köchin, die etwas Hausarb  
übern, w. gef. Zufragen Grasweg 18.  
Ein ordentl. Mädchen gef. gr. Wallstr. 15, p.  
Ein Auerndmädchen für den Nachmitt.  
sucht **Irma Schultz,** alter Markt 1.  
Aufwartung gesucht Magdeburgerstr. 36, II.  
Eine Blätterin sucht Beschäftigung  
Landwehrstraße 16, Kellerwohnung.

**Pension**  
sucht eine Dame. Zwei Stuben ohne  
Möbel Geist- oder Kirchthororient. Off. sub  
27241 an H. Graefe, gr. Märkerstr. 7.

**Eröffnung des Knabenhort's.**  
Die Gönner und Freunde der Knabenhort-  
sache laden wir zu der **Mittwoch den 22. d.**  
**Nachmittag 3 Uhr** im „**Vollschulsaale**“  
stattfindenden **feierlichen Eröffnung**  
des **Knabenhort's** ergebenst ein.  
Halle, den 20. Oktober 1884.  
Der provisorische Vorstand.

**Hallescher Thierschutz-Verein.**  
Den Herren Pferdebesitzern zur gefälligen  
Kenntnissnahme, daß der **Kaufm. G. Groß,**  
Auguststraße 4, das ihm amerrauete, durch-  
aus milige und fromme Pferd des Herrn  
Dilcher so mißhandelt hat, daß alle Körper-  
theile, auch natürlich bederete, noch nach acht  
Tagen offene Spuren dieser Mißthat zeigen  
und das arme Geschöpf weitere acht Tage  
nicht dienlich sein wird.  
Der Strafantrag ist gestellt.  
J. B.: Dr. Thammann.

**Die Volkstüche**  
befindet sich **Brunnengasse Nr. 16.** Das  
Lösen von Karten für den folgenden Tag ist  
nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende  
Portionenzahl stets vorrätig sein wird.  
Anweisungen auf ganze Portionen, à 25  $\frac{1}{2}$ ,  
auf halbe, à 13  $\frac{1}{2}$ , welche an beliebigen Tagen  
verwendet werden können, sind nur bei Herrn  
**Von Sack,** gr. Märkerstr. 24, zu haben.  
Die Verwaltung der Volkstüche.

**Hallescher Turn-Verein.**  
Montags und Donnerstags Übung.

**Interims-Stadt-Theater.**  
Dienstag den 21. Oktober 25. Ab.-Vorst.  
Neu! **Sport.** Neu!  
Schwan in 4 Akten von F. Rosen.  
Mittwoch den 22. Oktober 26. Ab.-Vorst.  
**Gastspiel des Fräulein**  
**Ellen Foerster**  
vom Hoftheater in Stuttgart.  
Die Waise aus Lowood.  
Leipzig.  
Dienstag: Neues Theater: **York.**  
Altes Theater:  
**Der Bettelstudent.**

**Berliner-Hof.**  
Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**  
Früh **Wurstfleisch.**  
Abends **Wurst und Suppe.**

**Wer**  
irgend etwas amiraciren  
will, erspart alle Mißge-  
waltungen, Herze u. Neben-  
helsen, wenn er sich ver-  
trauensvoll wendet an die  
Annoncen-Expedition von  
**Haasenstein & Vogler,**  
**HALE, Leipzigerstr. 2.**

**Wer**  
irgend etwas amiraciren  
will, erspart alle Mißge-  
waltungen, Herze u. Neben-  
helsen, wenn er sich ver-  
trauensvoll wendet an die  
Annoncen-Expedition von  
**Haasenstein & Vogler,**  
**HALE, Leipzigerstr. 2.**

**Wer**  
irgend etwas amiraciren  
will, erspart alle Mißge-  
waltungen, Herze u. Neben-  
helsen, wenn er sich ver-  
trauensvoll wendet an die  
Annoncen-Expedition von  
**Haasenstein & Vogler,**  
**HALE, Leipzigerstr. 2.**